



„Es tut mir leid, aber sie werden sterben“  
Umgang mit Sterben, Tod und Trauer

*Es tut mir leid, aber sie werden sterben*

man kann das brutal sagen  
oder auch mitfühlend

Wie geht das?

Was kann ich fragen?

Was kann / darf ich sagen

...wenn Jemand stirbt?



*„Es tut mir leid, aber sie werden sterben“  
Umgang mit Sterben, Tod und Trauer*

## **Richtlinien im Umgang mit Sterbenden**

- **Im Umgang mit Schwer- und Todkranken ist es bedeutsam, eine vertrauensvolle Beziehung zu dem Betroffenen und seinen Zugehörigen aufzubauen**
- **Ein Ziel - Isolierung zu vermeiden**
- **Die eigene Auseinandersetzung (hier: Pflegende) mit einer tödlichen Erkrankung**
- **Eine objektive und/oder gefühlsmäßige Akzeptanz des Schicksals ist ein länger dauernder Prozess, den wir in der Begleitung durch aktivem Zuhören und liebevollem Hinsehen begleiten können.**



*„Es tut mir leid, aber sie werden sterben“  
Umgang mit Sterben, Tod und Trauer*

## **Richtlinien im Umgang mit Sterbenden**

- **Stehen sie den Betroffenen zur Verfügung, wenn sie es wünschen.**
- **Respektieren sie den Wunsch nach dem Alleinsein**
- **oder einem Gespräch, das sich nicht mit dem Ernst von Sterben und Tod beschäftigt.**
- **Durchbrechen sie nicht die Abwehrmechanismen der Betroffenen.**
- **Ermöglichen sie Entlastung im Denken und Fühlen, dass Hoffnung bleibt und trotzdem die Krankheit realisiert wird.**



*„Es tut mir leid, aber sie werden sterben“  
Umgang mit Sterben, Tod und Trauer*

## **Richtlinien im Umgang mit Sterbenden**

- **Versuchen Sie, auch unangenehme Gefühle wie Zorn, Neid, Ekel und Wut zuzulassen**
- **und als einen wichtigen Verarbeitungsschritt zu akzeptieren.**
- **Vermitteln sie das Gefühl, dass alles Menschenmögliche getan wird, um die Situation des Betroffenen zu lindern**
- **Akzeptanz – Toleranz für sich selber und dann auch dem Betroffenen gegenüber sind wertvolle Grundlagen im Umgang mit Sterben, Tod und Trauer**



*„Es tut mir leid, aber sie werden sterben“  
man kann das brutal sagen oder auch mitfühlend*

**Die meisten Menschen sind selbst kurz vor dem Tod  
noch in der Lage Gespräche zu führen.**

**So waren nach einer Untersuchung**

**70% der Sterbenden**

**14 Stunden vor dem Tod örtlich und zeitlich voll orientiert,**

**25 % der Sterbenden**

**waren noch 15 Minuten vor dem Tod ansprechbar**



*„Es tut mir leid, aber sie werden sterben“  
man kann das brutal sagen oder auch mitfühlend*

**Auch unheilbare Kranke haben mehrheitlich das Bedürfnis, über ihre Situation offen zu kommunizieren.**

**Je nach Untersuchung wollten zwischen 67 % und 96 % der Befragten auch im Fall einer tödlichen Erkrankung die Wahrheit wissen.**

**Unter den Befragten waren sowohl Gesunde wie auch Schwer- und Todkranke und deren Zugehörige.**

**Auch im Rückblick begrüßten informierte Krebskranke mehrheitlich ihre Aufklärung. Als Vorteile wurden genannt:**

- **Die Möglichkeit, die Zukunft zu planen**
- **Unerledigtes aus der Vergangenheit abzuschließen**
- **Zeit für die Verabschiedung zu haben,**
- **Die Krankheit zu verstehen und in der Therapie mitzuarbeiten**



*„Es tut mir leid, aber sie werden sterben“  
man kann das brutal sagen oder auch mitfühlend*

**Viele Betroffene (je nach Untersuchung 50% bis 88%) erkennen irgendwann, dass sie todkrank sind, auch wenn sie niemals aufgeklärt wurden.**

**Die Bewältigung der Realität, unheilbar krank zu sein, gelingt den Betroffenen besser, als meist befürchtet wird.**

**Die Suizidgefahr steigt mehreren Untersuchungen zufolge nach einer Diagnosemitteilung nicht an.**

**Es wurden auch keine länger anhaltenden Depressionen oder andere psychische Komplikationen beobachtet.**



*„Es tut mir leid, aber sie werden sterben“  
man kann das brutal sagen oder auch mitfühlend*

**Die meisten Betroffenen kommen offenbar dazu, ihren eigenen Tod zu akzeptieren, wenn genügend Zeit zur Verfügung steht und ihnen in der Auseinandersetzung mit ihrer Situation geholfen wird.**

**Es gibt Situationen, in denen genau überlegt werden muss, ob Diagnose und Prognose mitgeteilt werden sollten,**

**z.B. bei einem frischen Herzinfarkt**

**oder wenn ein so schneller Verlauf der Krankheit abzusehen ist, dass eine sinnvolle Auseinandersetzung eines Betroffenen mit seiner Situation nicht mehr möglich erscheint.**



*„Es tut mir leid, aber sie werden sterben“  
man kann das brutal sagen oder auch mitfühlend*

## Rechtliche Situation

**Jede Heilbehandlungsmaßnahme ist eine Körperverletzung, die nur dann nicht bestraft wird, wenn die Patienten wirksam eingewilligt haben.**

**Das setzt voraus, dass sie die Bedeutung und Tragweite der Maßnahme erkannt haben und über ihre Krankheit, mögliche Verläufe und Heilungsaussichten informiert sind.**

**Nur wenn eine solche Aufklärung zu einer ernsten und nicht behebbaren Gesundheitsschädigung der Patienten führen würde, darf sie unterlassen werden.**



*„Es tut mir leid, aber sie werden sterben“  
man kann das brutal sagen oder auch mitfühlend*

## Rechtliche Situation

**Manche Ärzte und Juristen sind der Auffassung, Aufklärung bei einem unheilbar Erkrankten könne unterbleiben, wenn keine zustimmungspflichtigen Maßnahmen durchgeführt werden.**

**Es besteht grundsätzlich eine Aufklärungspflicht; sich entspricht dem Recht des Patienten auf Selbstbestimmung. Allerdings bleibt den Ärzten ein Ermessensspielraum. Zuständig sind grundsätzlich die Ärzte.**

**Eine unterbliebene Diagnosemitteilung führt häufig zu massiven Kommunikationsproblemen zwischen Patienten und Zugehörigen, bzw. Patienten und Pflegenden**



„Es tut mir leid, aber sie werden sterben“  
Umgang mit Sterben, Tod und Trauer

**Es muss ja alles gut werden,  
weil Christus auferstanden ist.**

Sören Kierkegaard

*Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit*  
*Irmgard Hewing*

## **Text: Deklaration der Menschenrechte Sterbender<sup>1</sup>**

1. Ich habe das Recht, bis zu meinem Tod wie ein lebendiges menschliches Wesen behandelt zu werden.
2. Ich habe das Recht, stets noch hoffen zu dürfen – worauf immer sich diese Hoffnung richten mag.
3. Ich habe das Recht darauf, von Menschen umsorgt zu werden, die sich eine hoffnungsvolle Einstellung zu bewahren vermögen – worauf immer sich diese Hoffnung richten mag.
4. Ich habe das Recht, Gefühle und Emotionen anlässlich meines nahenden Todes auf die mir eigenen Art und Weise ausdrücken dürfen.
5. Ich habe das Recht, kontinuierlich medizinisch und pflegerisch versorgt zu werden, auch wenn das Ziel „Heilung“ gegen das Ziel „Wohlbefinden“ ausgetauscht werden muss.
6. Ich habe das Recht, nicht allein zu sterben.
7. Ich habe das Recht, schmerzfrei zu sein.
8. Ich habe das Recht, meine Fragen ehrlich beantwortet zu bekommen.
9. Ich habe das Recht, nicht getäuscht zu werden.
10. Ich habe das Recht, von meiner Familie und für meine Familie Hilfen zu bekommen, damit ich meinen Tod annehmen kann.
11. Ich habe das Recht, in Frieden und Würde zu sterben.
12. Ich habe das Recht, meine Individualität zu bewahren und meiner Entscheidungen wegen auch dann nicht verurteilt zu werden, wenn diese in Widerspruch zu den Einstellungen anderer stehen.
13. Ich habe das Recht, offen und ausführlich über meine religiösen und/oder spirituellen Erfahrungen zu sprechen, unabhängig davon, was dies für andere bedeutet.
14. Ich habe das Recht, zu erwarten, dass die Unverletzbarkeit des menschlichen Körpers nach dem Tod respektiert wird.
15. Ich habe das Recht, von fürsorglichen, empfindsamen und klugen Menschen umsorgt zu werden, die sich bemühen, meine Bedürfnisse zu verstehen und die fähig sind, innere Befriedigung daraus zu gewinnen, dass sie mir helfen, meinem Tod entgegenzusehen.

<sup>1</sup> **Quelle: J.C. Student; A. Busche: Zu Hause sterben – Hilfen für Betroffene und Angehörige, Hannover 1994.**



## Unterricht<sup>1</sup>

(von Hilde Domin)

Jeder der geht  
belehrt uns ein wenig  
über uns selber.  
Kostbarster Unterricht an den Sterbebetten.  
Alle Spiegel so klar  
wie ein See nach großem Regen,  
ehe der dunstige Tag  
die Bilder wieder verwischt.

Nur einmal sterben sie für uns,  
nie wieder.  
Was wüssten wir je  
ohne sie?  
Ohne die sicheren Waagen  
auf die wir gelegt sind  
wenn wir verlassen werden.  
Diese Waagen, ohne die nichts  
sein Gewicht hat.

Wir, deren Worte sich verfehlen, wir vergessen es.  
Und sie?  
Sie können die Lehre nicht wiederholen.

Dein Tod oder meiner  
der nächste Unterricht:  
So hell, so deutlich,  
dass es gleich dunkel wird.